

Homöopathie – die Fakten [unverdünnt]

Edzard Ernst



EBOOK INSIDE

 Springer

Homöopathie – die Fakten [unverdünnt]

Edzard Ernst

Homöopathie – die Fakten [unverdünnt]

Aus dem Englischen übersetzt von Jutta Bretthauer

 Springer

Edzard Ernst
Orford
United Kingdom

Übersetzt von Jutta Bretthauer

Übersetzung der englischen Ausgabe: Homeopathy - The Undiluted Facts, Including a Comprehensive A-Z Lexicon von Edzard Ernst, erschienen bei Springer International Publishing AG 2016, Copyright © Springer International Publishing AG Switzerland 2016. Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-662-54945-2 ISBN 978-3-662-54946-9 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-54946-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung: Frank Wigger

Redaktion: Jorunn Wissmann, Binnen

Einbandabbildung: © JPC-PROD, Photographe illustateur, France / Shutterstock

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Deutschland

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Für Danielle

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Es versteht sich von selbst, dass ich hoch erfreut bin über diese deutsche Ausgabe meines englischen Buches *Homeopathy: the Undiluted Facts*. Der deutsche Titel *Homöopathie – die Fakten [unverdünnt]* mutet vielleicht etwas merkwürdig an. Das liegt nicht zuletzt daran, dass es bei der Homöopathie eine Unzahl an Missverständnissen gibt.

Homöopathische Mittel, so lautet ein weit verbreiteter Irrglaube, basieren ausschließlich auf pflanzlichen Extrakten. Das stimmt so nicht. Tatsächlich verwenden Homöopathen alle nur erdenklichen Ausgangsstoffe, manchmal sogar Nichtstoffliches, wie zum Beispiel Sonnenlicht oder Röntgenstrahlen.

Wieso dann nicht auch Fakten?

In der Homöopathie wird alles verdünnt; Homöopathen nennen diesen Prozess „Potenzierung“. Tatsächlich hat man gelegentlich den Eindruck, dass sie sogar Fakten verdünnen. Und so gesehen ergibt der merkwürdig anmutende

VIII Vorwort zur deutschen Ausgabe

Titel meines Buches dann doch einen Sinn: In diesem Buch werden vor allem Fakten präsentiert:

- Fakten, an denen kaum zu rütteln ist,
- Fakten, die unverdünnt und naturbelassen für sich sprechen und
- Fakten, die vielleicht Emotionen auslösen, aber emotionslos dargestellt werden.

Das vorliegende Buch ist mehr als eine reine Übersetzung aus dem Englischen. Da meine Muttersprache Deutsch ist, habe ich mir erlaubt, die Texte der Übersetzerin gelegentlich zu modifizieren, zu aktualisieren, auf die deutsche Situation anzupassen und zu ergänzen. Das Resultat ist also zumindest teilweise eher eine Adaptation oder Neubearbeitung als eine reine Übersetzung.

Mein Buch wendet sich vor allem an interessierte Laien. In allen deutschsprachigen Ländern ist die Homöopathie nach wie vor äußerst beliebt. Millionen von Menschen vertrauen dieser Therapieform, viele ohne recht zu verstehen, was sie wirklich beinhaltet. Etwa 500 Mio. Euro werden in Deutschland jedes Jahr für Homöopathika ausgegeben. Angesichts solcher Zahlen lohnt es sich meines Erachtens, über die fundamentalen Fakten zur Homöopathie ausreichend und kompetent informiert zu sein. Das, so hoffe ich, werden sie durch die Lektüre dieses Buchs erreichen.

Danksagung

Dieses Buch wäre nicht entstanden ohne die Mitwirkung einiger hilfreicher Personen. Insbesondere danke ich Herrn Frank Wigger vom Springer-Verlag für seine Tatkraft, eine deutsche Ausgabe zu initiieren, Frau Jutta Bretthauer für die rasche und hervorragende Übersetzung, Herrn Dr. Norbert Aust für Hilfe bei der Anpassung verschiedener Textstellen auf die deutsche Situation und Frau Dr. Natalie Grams für die Überprüfung der deutschen Terminologie.

Vorwort zur englischen Originalausgabe

Da Sie dieses Vorwort lesen, nehme ich an, dass Sie sich für Homöopathie interessieren. Deshalb möchte ich Ihnen dabei helfen zu entscheiden, ob Sie auch den Rest des Buches lesen wollen. Zunächst aber sollten Sie zwei Dinge über mich wissen: Erstens habe ich einen Großteil meines Berufslebens damit verbracht, über „evidenzbasierte Medizin“ und Methoden zur besseren Beurteilung von Behandlungen, insbesondere die Durchführung kontrollierter klinischer Studien, zu schreiben und zu lehren. Zweitens habe ich das systematische Review geleitet, das der australische National Health and Medicine Research Council (NHMRC) über die Evidenz von Homöopathie durchgeführt hat, auf die in diesem Buch Bezug genommen wird. Ich wünschte mir, es hätte dieses

Buch schon damals gegeben, es hätte eine hervorragende Grundlage und Orientierung für meine Arbeit geboten.

Für das Buch, das Sie in den Händen halten, hätte es keinen besseren Autor geben können. Viele Arbeiten über die Homöopathie oder die Komplementärmedizin vertreten extreme Standpunkte oder sind stark voreingenommen. Homöopathen befürworten ihr Metier; Wissenschaftler hingegen, die nur wenig oder gar keine Erfahrung mit der Homöopathie haben, lehnen sie entschieden ab. Aber Edzard Ernst ist beides, und noch mehr. Er sagt über sich:

Ich bin in Deutschland aufgewachsen, und als Kind wurde ich regelmäßig von unserem Hausarzt, einem landesweit bekannten Homöopathen, behandelt. Als junger Arzt habe ich in einer homöopathischen Klinik gearbeitet und selbst Patienten homöopathisch behandelt; von den Erfolgen war ich beeindruckt.

Als Professor für Komplementärmedizin an der Universität von Exeter hat er später viele Studien zur Homöopathie und anderen Gebieten der Medizin durchgeführt. Ich kann mir keine bessere Ausgangsbasis vorstellen, um mit Erfahrung und Objektivität über Homöopathie zu schreiben. Ein aufschlussreiches und vergnügliches Beispiel für seine ausgewogenen Erörterungen ist Kap. 10, in dem es um *falsche Argumente für und wider die Homöopathie* geht. Sowohl Homöopathiebefürworter als auch ihre Gegner täten gut daran, diese Seiten prägnanter und kluger Argumentation zu lesen.

Zwei der vorgebrachten Argumente verdienen eine nähere Betrachtung. Homöopathiebefürworter machen geltend, ausschließlich Homöopathen seien in der Lage, Homöopathie richtig zu verstehen, doch Ernst entlarvt dieses

Argument als einen Zirkelschluss: Wir sollten also nur auf ausgewiesene Homöopathen hören, doch die würden die Homöopathie nie infrage stellen, denn sonst würden sie sie nicht länger praktizieren. Edzard Ernst war selbst als Homöopath tätig, und deshalb kann er diesen Einwand durchaus widerlegen. Homöopathiegegner führen oft ins Feld, es gebe „absolut keine glaubwürdige Evidenz, die für die Homöopathie spräche“. Ernst weist jedoch darauf hin, dass es durchaus sorgfältige klinische Homöopathiestudien mit positive Ergebnissen gibt. Der NHMRC hat in seiner Übersichtsarbeit insgesamt 57 systematische Reviews (über 68 Krankheiten) berücksichtigt, darunter auch 176 individuelle kontrollierte Studien, und gelangte zu dem Schluss, dass Homöopathie „keine erkennbare und überzeugende Wirkung hat, die über die eines Placebos hinausgeht“. Doch es gab auch einige „positive“ Studien: Wie es bei 176 Studien nicht anders zu erwarten war, fielen einige „statistisch signifikant“ aus (p-Wert kleiner als 5 %, d. h. die Wahrscheinlichkeit lag bei 1:20). Bei einer Stichprobe von 176 Studien ergibt eine Wahrscheinlichkeit von 1:20 ungefähr 9, und dieses Ergebnis ließe sich mit ein wenig Wohlwollen als „statistisch signifikant“ einstufen. Wer die schwierigen Zusammenhänge bei einer solchen Evidenz entwirren möchte, benötigt solide Kenntnisse in der Forschung, aber auch in der Homöopathie. Und Edzard Ernst verfügt über beides.

Wer sollte nun dieses Buch lesen? Ich empfehle die Lektüre jedem, der an einfach verständlichen, sachlichen und zuverlässigen Informationen über Homöopathie und damit zusammenhängende Themen interessiert ist. Das Buch richtet sich zwar in erster Linie an medizinische Laien und vermeidet deshalb Fachausdrücke und verzichtet darauf,

XIV Vorwort zur englischen Originalausgabe

Stellung zu beziehen, doch es ist auch für alle Angehörigen medizinischer Berufe eine vergnügliche und informative Lektüre. Viel Freude beim Lesen!

Mai 2016

Paul Gasziou

Direktor des Centre for Research in
Evidence-Based Practice, Bond University,
Australien

Inhaltsverzeichnis

Teil I Die Tatsachen

1	Einleitung	3
2	Definition und Grundlagen der Homöopathie	9
2.1	Ähnliches heilt Ähnliches	13
2.2	Weniger ist mehr	15
2.3	Die Miasmentheorie	17
3	Mythen über die Homöopathie	21
4	Beliebtheit, Akzeptanz und gesetzliche Regelungen	27
5	Die Geschichte der Homöopathie	37
5.1	Das Leben Hahnemanns	37

XVI Inhaltsverzeichnis

5.2	Die heroische Medizin	50
5.3	Internationaler Erfolg und Homöopathen der ersten Stunde	54
6	Verschiedene Typen von Homöopathie und Homöopathen	61
6.1	Heutige Spielarten der Homöopathie	62
6.2	Verbreitete Ableger der Homöopathie	64
6.3	Unterschiedliche Typen von Homöopathen	65
7	Wer konsultiert Homöopathen?	69
7.1	Wer ist der typische Homöopathiepatingent?	70
7.2	Was macht die Homöopathie attraktiv?	72
7.3	Unter welchen Krankheiten leiden Homöopathiepatingenten?	73
8	Die Homöopathie als Kritik an der Schulmedizin	77
8.1	Das Arzt-Patienten-Verhältnis	79
8.2	Unwirksame Medikamente	81
8.3	Die Risiken der modernen Medizin	82
9	Wissenschaftliche Evidenz	85
9.1	Was ist Evidenz und was nicht?	85
9.2	Wissenschaftliche Evidenz für oder gegen die Homöopathie	91
10	Falsche Argumente für und wider die Homöopathie	101
10.1	Falsche Argumente von Homöopathiebefürwortern	102

10.2 Falsche Argumente von Homöopathie gegnern	116
---	-----

Teil II Lexikon der Homöopathie

11 Lexikon der Homöopathie	123
-----------------------------------	-----

Weiterführende Literatur	291
---------------------------------	-----

Teil I

Die Tatsachen

1

Einleitung

Die Homöopathie gibt es bereits seit über 200 Jahren. In dieser langen Zeit lag sie immer wieder mal mehr, mal weniger im Trend, doch letztendlich hat sie anscheinend die Welt erobert. Heute erfreut sich die Homöopathie nicht nur in Europa großer Beliebtheit, sondern auch in den USA, in Indien, Lateinamerika und vielen anderen Teilen der Welt. Millionen von Patienten und Anwender schwören auf die Homöopathie und nehmen täglich homöopathische Heilmittel ein.

Doch trotz dieses eindrucksvollen Erfolgs gehört die Homöopathie immer noch zu den umstrittensten Themen im Gesundheitswesen; an ihr scheiden sich die Geister. Einige scheinen mit geradezu religiöser Inbrunst an sie zu glauben, wohingegen andere sie mit der gleichen, tief empfundenen

Leidenschaft ablehnen. Und was noch schlimmer ist, der Austausch zwischen diesen beiden Lagern verläuft häufig emotional und alles andere als tolerant. In so einem Klima ist es für den Anwender nicht leicht, verständliche, sachliche und zuverlässige Informationen zu diesem Thema zu finden.

Mit diesem Buch möchte ich diese Lücke füllen und dem Leser klare und genaue Informationen über die Homöopathie und verwandte Themen an die Hand geben. Es richtet sich in erster Linie an Laien, die sich für Behandlungsmethoden interessieren und es möglicherweise bei dem einen oder anderen Leiden einmal mit der Homöopathie versuchen möchten. Deshalb vermeide ich Fachausdrücke und bemühe mich um größtmögliche Neutralität.

Die meisten Veröffentlichungen zu diesem Thema (und das sind nicht gerade wenige) wurden verständlicherweise von Anhängern der Homöopathie verfasst. Bedauerlicherweise vertreten sie häufig einen unkritischen Standpunkt oder betreiben sogar eindeutig Werbung für die Homöopathie. Viele dieser Autoren verschweigen ihren *Interessenkonflikt*, sie treffen höchst irreführende, voreingenommene Aussagen und stellen therapeutische Behauptungen auf, die möglicherweise die Gesundheit des Lesers gefährden, wenn dieser sie fälschlicherweise für wahr hält. Solch ein Vorgehen liegt eindeutig nicht im Interesse des Verbrauchers.

Sehr viel weniger Bücher wurden von *Kritikern* der *Homöopathie* geschrieben. Diese neigen dazu, nicht nur über die Therapien an sich, sondern auch über diejenigen heranzuziehen, die sie praktizieren oder für sich anwenden. Solche Bücher werden oft von Leuten verfasst, die sich in dem Thema nicht umfassend auskennen, oder von Skeptikern, denen es ein Anliegen ist, die Homöopathie schlecht zu machen. Mit

dieser Art der Herangehensweise ist dem Leser natürlich auch nicht gedient.

Um verantwortungsbewusste und verlässliche Informationen zu liefern, wäre es hilfreich, ja vielleicht sogar notwendig, wenn der Verfasser den folgenden Kriterien genügt. Er sollte

- über umfassende Kenntnisse im Bereich der *evidenzbasierten Medizin* verfügen,
- die Fähigkeit besitzen, seriöse von unseriöser *Wissenschaft* zu unterscheiden,
- als Patient *Erfahrungen* mit homöopathischen Mitteln gesammelt haben,
- Erfahrung in der homöopathischen Forschung haben,
- *wissenschaftliche Artikel* zu dem Thema publiziert haben,
- Homöopathie in der klinischen Praxis angewandt haben und
- zu systematischer Analyse und *kritischem Denken* fähig sein.

Ich darf wohl mit Fug und Recht behaupten, dass ich bei allen Punkten mein Häkchen machen kann und deshalb in der Lage sein sollte, die Fakten über die Homöopathie klar und verständlich darzulegen.

Ich bin in Deutschland aufgewachsen, und als Kind wurde ich regelmäßig von unserem Hausarzt, einem landesweit bekannten *Homöopathen*, behandelt. Als junger Arzt habe ich in einer homöopathischen Klinik gearbeitet und selbst Patienten homöopathisch behandelt; von den Erfolgen war ich beeindruckt. Später habe ich auf dem Gebiet der Homöopathie geforscht und circa 150 Artikel zu dem Thema veröffentlicht, in denen ich die *Beweise* häufig in Zweifel gezogen habe. Am wichtigsten ist vielleicht, dass ich

keinerlei persönliches Interesse verfolge: Ich bin und war nie von der homöopathischen Industrie abhängig und stand auch niemals auf der Gehaltsliste der großen Pharmakonzerne. Mein ganzes Berufsleben hindurch war ich ein unabhängiger, wissenschaftlicher Arzt und nur meinen Kollegen, der medizinischen *Ethik*, der *Wissenschaft* sowie den Regeln des ärztlichen Berufsstandes verantwortlich.

Mit diesem Buch möchte ich die bekannten Fakten fair und *kritisch* analysieren und damit meine Leser hoffentlich in die Lage versetzen, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Dieses Buch geht von dem unumstößlichen Grundsatz aus, dass gute Medizin nachweisbar mehr nutzen als schaden sollte. Ist das nicht der Fall, werde ich es sagen, ohne zu versuchen, die Wahrheit zu verschleiern.

Mein vorrangiges Anliegen ist es, dem Leser zu helfen, indem ich ihm die *wissenschaftlichen* Fakten auf leicht verständliche Weise präsentiere. Die meisten Menschen, die es einmal mit der Homöopathie ausprobieren möchten, haben nur eine ungenaue Vorstellung davon, um was es bei dieser Art von Behandlung eigentlich geht. Manch einer glaubt beispielsweise, es sei so etwas wie *Kräuterheilkunde*. Andere vermuten, Homöopathie wirke wie eine *Impfung*, oder aber sie halten Homöopathie für ein Synonym von *ganzheitlicher* Medizin. Solche Missverständnisse können niemals eine gute Ausgangsbasis für die Wahl einer Therapie sein. Ich habe nicht die Absicht, alte Mythen weiterhin am Leben zu halten, sondern möchte vielmehr dem Leser erleichtern, gut informiert *evidenzbasierte* Entscheidungen zu treffen.

Sollten Sie bereits absolut davon überzeugt sein, dass die Homöopathie eine *wirksame* und *sichere* Behandlungsmethode für alle Krankheiten darstellt, sollten Sie glauben, die

Homöopathie sei das Opfer einer Verschwörung der bösen Pharmakonzerne oder ich wollte Sie dazu verführen, gefährliche chemische Drogen zu schlucken, dann ist dieses Buch wahrscheinlich für Sie nicht geeignet. Wenn Sie dagegen überzeugt sind, alles, was über Homöopathie gesagt wird, sei absoluter Humbug, die Homöopathie habe nicht den geringsten Beitrag zum Gesundheitswesen geleistet, jeder, der behauptet, Homöopathie habe ihm geholfen, sei ein Scharlatan und alle, die Homöopathie ausprobieren wollen, seien Dummköpfe, dann ist dieses Buch auch nichts für Sie.

Mein Buch ist sehr klar und einfach gegliedert. Es umfasst zwei Hauptteile. In jedem der zehn Kapitel des ersten Teils befaße ich mich mit einem bestimmten Aspekt der Homöopathie. Die Kapitel sind so geschrieben, dass der Leser sie versteht, ohne eines der anderen Kapitel zu Rate zu ziehen. Sollten an einer Stelle zusätzliche Informationen, Erklärungen, Definitionen usw. für hilfreich erachtet werden, so finden sie sich in dem Lexikon von A bis Z, das den zweiten Teil des Buches ausmacht. Alle kursiv gedruckten Begriffe, die im Buch auftauchen, sind in diesem Lexikon verzeichnet. Es ergänzt den ersten Teil mit kurzen Passagen zu speziellen Themen, Problemen und Fragestellungen. Im Lexikon von A bis Z finden sich auch Themen, die im ersten Teil nicht angesprochen werden. Sie sind zur Vervollständigung gedacht. Das Lexikon kann deshalb auch ganz unabhängig wie ein eigenständiges kleines Wörterbuch benutzt werden. Beide Teile des Buches zusammen genommen sollten ein umfassendes und abgerundetes Bild der Homöopathie ergeben.

2

Definition und Grundlagen der Homöopathie

Obwohl sich die Homöopathie heute großer Beliebtheit erfreut, wissen viele Menschen gar nicht, worum es dabei wirklich geht. Eine Umfrage in Großbritannien ergab beispielsweise, dass 40 % der Bevölkerung meinen, die Homöopathie sei eine „natürliche oder *Kräutermedizin*“. Das ist nicht nur irreführend, es ist, wie wir sehen werden, schlichtweg falsch. Doch wie lässt sich Homöopathie definieren? Hier zeigt sich, dass es schwieriger ist als gedacht, eine gute Definition dieser Heilmethode zu formulieren.

Man könnte einfach sagen, Homöopathie sei die von Samuel Hahnemann (1755–1843) begründete Heilkunde. Damit erführen wir allerdings nur sehr wenig über das Wesen der Homöopathie. Mein *American Illustrated Medical Dictionary* aus dem Jahr 1927, einer Zeit, in der die Homöopathie

in den USA noch recht viele Anhänger hatte, liefert eine sehr viel praktischere Definition:

Die Homöopathie ist eine Behandlungsmethode, die von Samuel Christian Friedrich Hahnemann auf der Grundlage folgender Theorien begründet wurde: 1) Die Signaturenlehre, d. h. die Annahme, dass sich Krankheiten durch eben solche Substanzen heilen lassen, die im Körper ähnliche Symptome hervorrufen wie die Krankheit selbst (*similia similibus curentur*); 2) Die Wirkung der Substanzen wird gesteigert, wenn sie in kleinsten Dosen verabreicht werden. Erreicht wird das durch größtmögliche Verdünnung oder Zerreibung. 3) Die Vorstellung, dass chronische Krankheiten nur die Manifestation von unterdrücktem Juckreiz oder Psora (Hautausschlägen) sind.

Eine neuere und maßgeblichere Definition findet sich im *International Dictionary of Homeopathy*, wo es heißt, die Homöopathie sei

[...] eine Behandlungsmethode, bei der Substanzen verwendet werden, die bei gesunden Personen Wirkungen hervorrufen, die dem Krankheitsbild der einzelnen Patienten ähneln.

Mit diesem Satz wird die Homöopathie richtig beschrieben, doch möglicherweise ein wenig zu theoretisch, um leicht verständlich zu sein. Vielleicht wäre es einfacher zu sagen, dass bei der Homöopathie homöopathische Arzneimittel zu medizinischen Zwecken eingesetzt werden. Das wiederum führt uns zu der Frage, was denn ein homöopathisches Arzneimittel ist? Die Antwort ist einfach, wenn auch nicht erhellend; das *International Dictionary of Homeopathy* informiert uns, dass es sich bei einem homöopathischen Heilmittel um

einen medizinischen Wirkstoff handelt, der gemäß einer in der homöopathischen *Pharmacopoeia* geforderten Methode hergestellt wurde. Um das etwas besser zu erklären, scheint es angeraten, langsam und Schritt für Schritt vorzugehen.

Viele Menschen glauben, homöopathische Medikamente beruhen ausnahmslos auf pflanzlichen oder natürlichen Inhaltsstoffen. In Wahrheit können sie aber aus fast jedem Material hergestellt werden; einige basieren sogar auf immateriellen Inhalten wie Röntgenstrahlen. Doch da viele von ihnen aus Pflanzenextrakten gewonnen werden, will ich am Beispiel von Pflanzen kurz erklären, wie homöopathische Arzneien erzeugt werden. Genaueres über die verschiedenen Vorgänge und Phänomene, die bei der Herstellung von homöopathischen Zubereitungen eine Rolle spielen, findet sich in den folgenden Kapiteln und im zweiten Teil des Buches ([Abb. 2.1](#))

Die Homöopathen sprechen bei dem ursprünglichen, für die Herstellung eines Medikaments verwendeten Pflanzenextrakt von der *Urtinktur*, auf Englisch *mother tincture*. Dieser Name passt: Aus der Urtinktur können zahllose weitere Arzneien „geboren“ werden. Die meisten, wenn auch nicht alle homöopathischen Heilmittel werden in dem sogenannten *Potenzierungs-* oder *Dynamisierungsprozess* mehrmals verdünnt. Die Homöopathen sprechen von einer Potenzierung bzw. *Verdünnungsreihe* oder *seriellen Verdünnung*. Manche homöopathischen Arzneien (jene, die nicht so stark verdünnt wurden) enthalten somit viel von der Substanz der Urtinktur, wohingegen eine sehr viel größere Zahl so stark verdünnt ist, dass diese Mittel nur noch einige wenige Moleküle enthalten. Und die allermeisten sind dermaßen stark verdünnt, dass in ihnen nicht einmal ein einziges Molekül der Urtinktur zu finden ist. Eine C1-Potenz beispielsweise

gesunden Menschen eine Reihe von Symptomen hervorruft, als Arznei zur Behandlung eben dieser Symptome bei einem Kranken eingesetzt werden kann. Hahnemann sagt:

[...] daß wirklich diejenige Arznei, welche in ihrer Einwirkung auf gesunde menschliche Körper die meisten Symptome in Aehnlichkeit erzeugen zu können bewiesen hat, welche an dem zu heilenden Krankheitsfalle zu finden sind, [...] auch die Gesamtheit der Symptome dieses Krankheitszustandes [...] gründlich und dauerhaft aufhebe und in Gesundheit verwandle ... (*Organon der Heilkunst*, 6. Auflage, § 25)

Hahnemann nannte seine Entdeckung ein „ewiges, universales Naturgesetz“.

Dieses *Ähnlichkeitsgesetz*, wie es oft genannt wird, lässt sich anhand einiger Beispiele besser erklären als durch theoretische Ausführungen:

- Eine typische homöopathische Behandlung des Heuschnupfens würde mithilfe eines Präparates aus Zwiebeln erfolgen. Zwiebeln verursachen tränende Augen, und die sind bekanntlich auch ein Leitsymptom von Heuschnupfen.
- Kaffee wirkt anregend. Das Homöopathikum AM coffea soll deshalb bei Unruhezuständen oder Schlafstörungen eingenommen werden.
- Ein etwas exotisches, aber dennoch reales Beispiel ist das homöopathische Mittel, das unter dem Namen *Berliner Mauer* bekannt ist. Die Mauer in Berlin verhinderte die Kommunikation zwischen den Menschen. Für Homöopathen ist das ein Hinweis darauf, dass ein Medikament, das aus Bruchteilen der Originalmauer hergestellt wird, die Kommunikationsprobleme eines Patienten heilen kann.

Das Hauptproblem beim Ähnlichkeitsprinzip besteht darin, dass die Homöopathen es als ein wahres Naturgesetz ansehen. Wenige von uns würden wohl bestreiten, dass die Einnahme eines Stoffes, der uns zuvor krank gemacht hat, unter bestimmten Umständen heilsam wirken kann. Manche Menschen fühlen sich beispielsweise wieder viel wohler, wenn sie am Morgen nach einer durchzechten Nacht ein Glas Bier trinken. In ganz besonderen Situationen mag es sein, dass Ähnliches mit Ähnlichem geheilt werden kann, doch ist das kein Gesetz, das für alle Substanzen und alle Situationen gilt.

Hahnemann entwickelte einige recht vage Vorstellungen darüber, wie seine Arzneien die klinischen Verbesserungen bewirkt haben könnten, die er bei seinen Patienten zu beobachten meinte. Fest überzeugt von der Richtigkeit seines Ähnlichkeitsprinzips glaubte er, dass homöopathische Mittel nicht nur bei freiwilligen gesunden Versuchspersonen eine Reihe von Symptomen hervorriefen, sondern auch bei den Patienten, die homöopathisch behandelt wurden. Er nannte das eine *künstliche Krankheit* und stellte die Hypothese auf, diese künstliche Krankheit stimuliere die *Lebenskraft* des Patienten, wodurch wiederum dessen eigentliche Krankheit bekämpft werde. Damit das eintrete, müsse die künstliche Krankheit der wahren Krankheit, unter der der Patient leidet, möglichst ähnlich sein.

2.2 Weniger ist mehr

Wie bereits erwähnt, sind viele der in der Homöopathie verwendeten Stoffe giftig; unter anderem etwa *Arsen*, Blei oder Strychnin. Für Homöopathen stellen toxische Substanzen nicht zwangsläufig ein Problem dar, weil sie ihre Arzneimittel

viele Male verdünnen (*Verdünnungsreihe* oder *serielle Verdünnung*). Bei jedem Verdünnungsschritt werden die Lösungen in einem Glasbehälter kräftig auf einen federnden Untergrund (z. B. ein in Leder gebundenes Buch) gestoßen. In der Homöopathie spricht man bei diesem Vorgang von Verschüttelung, und beides zusammen – die Verdünnungsreihe und die Verschüttelung – nennt man *Potenzierung* oder *Dynamisierung*. Wie bereits aus dem Begriff „Potenzierung“ hervorgeht, sind die Homöopathen überzeugt, dass diese einzigartige Herstellungsmethode ihre Mittel nicht etwa weniger wirksam macht, sondern im Gegenteil deren Wirksamkeit steigert. Sei sprechen vom *Infinitesimalgesetz*.

Anfangs sollte durch die Verdünnung lediglich die Giftigkeit der Inhaltsstoffe verhindert werden. Später gelangte Hahnemann zu der Überzeugung, dass bei diesem Vorgang eine gewisse Information oder *Lebenskraft* von dem weniger verdünnten Medikament auf das stärker verdünnte übertragen wird. Deshalb glauben die Homöopathen, dass die Verdünnung wichtige Eigenschaften der Urtinktur enthält, selbst wenn alle Moleküle der Ausgangssubstanz durch die Verdünnungsreihe verschwunden sind, ein Phänomen, dass man häufig als *Gedächtnis des Wassers* bezeichnet.

Hahnemann selbst sagte, die Wirksamkeit eines Arzneimittels werde erhöht, wenn man es gründlich mit einer großen Flüssigkeitsmenge vermische.

An anderer Stelle sagt er:

[...] da eine wohl dynamisirte Arznei, bei vorausgesetzter, gehöriger Kleinheit ihrer Gabe, um desto heilsamer und fast bis zum Wunder hilfreich wird, je homöopathischer sie ausgesucht war, muss auch eine Arznei, deren Wahl passend homöopathisch getroffen worden, um desto heilsamer sein,

je mehr ihre Gabe zu dem für sanfte Hilfe angemessensten Grade von Kleinheit herabsteigt. (*Organon*, § 277)

Hahnemann gelangte schließlich zu der Überzeugung, dass die Heilungskraft seiner Arzneimittel nicht von der in ihnen enthaltenen Substanz abhängt, sondern dass ihre Wirkungsweise „geistgleich/geistartig“ zu nennen sei.

2.3 Die Miasmentheorie

Die dritte Hauptannahme der Homöopathie ist vielleicht die komplizierteste. Sie ist auch diejenige Hypothese, an die heute viele Homöopathen nicht mehr recht glauben wollen. Es handelt sich um die Vorstellung, dass alle Krankheiten des Menschen durch *Miasmen* hervorgerufen werden, durch schädliche Ausdünstungen oder Gase.

Hahnemann ging davon aus, dass es drei sogenannte Grundübel gibt: Die Miasmen der *Psora* (Krätze), der Sykose (Bartflechte) und der Syphilis. Das bei weitem wichtigste Miasma war für ihn das der Psora. Hahnemann zufolge war die Psora verantwortlich für sieben von acht Krankheiten des Menschen, wohingegen alle übrigen auf die venerischen Miasmen, d. h. die von Syphilis und Sykose zurückzuführen waren:

... die Psora, jene wahre Grund-Ursache und Erzeugerin fast aller übrigen, häufigen, ja unzähligen Krankheits-Formen, welche unter den Namen von Nerven-Schwäche, Hysterie, Hypochondrie, Manie, Melancholie, Blödsinn, Raserei, Fallsucht und Krämpfen aller Art, von Knochen-Erweichung (*Rhachitis*) Skrophel, Skoliosis und Kyphosis, Knochenfäule, Krebs, Blutschwamm, Afterorganisationen, Gicht,